

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 10 ⁵ außerhalb des Bezirks 1 M 35 ⁴. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 43.

Samstag, den 16. April 1887.

4. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur Kenntnis der Viehbesitzer des hiesigen Gemeindebezirks gebracht, daß fernerhin für die rechtzeitige Anzeige von Pockenkrankungen bei Kühen und die Gestattung der Abnahme von Impfstoff von denselben Prämien nicht mehr bewilligt werden.

Den 14. April 1887.

Stadtschultheißen-Amt.
Bäuer.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der forstpolizeilichen Beaufsichtigung unterliegenden Waldungen des hiesigen Gemeindebezirks liegt zur Einsicht der Beteiligten

vom 14. April bis 4. Mai ds. J^s.

im unteren Rathausaale auf. Etwaige Beschwerden und Einwendungen gegen die Aufnahme eines Grundstücks in das Waldverzeichnis sind innerhalb dieser Frist bei der unterzeichneten Stelle oder den Forstbehörden anzubringen.

Den 12. April 1887

Stadtschultheißenamt.
Bäuer.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 16. April ds. J^s.
abends 6 Uhr



werden auf hiesigem Rathause aus dem Stadtwald an der Linie Abtlg. 1, Köpfe und

Wanne Abt. 1 Blöckerhalbe im Aufstreich verkauft:

32 Stück tannenes Stammholz mit 22,46 Festmeter.

Würzbach.

Holz-Verkauf.

Montag den 18. April d. J.
vormittags 10 Uhr

werden aus den Gemeindewaldungen 165 St. Lang- und Sägholz mit 120 Fm., sowie 304 Rm. Brennholz auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 19. April 1887

in den Gasthof zum goldenen Ross

freundlichst ein. Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Wilhelm Brachhold, Schreiner.
Friederike Graf.

Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration Funk aus.

Die Sängler des Bürger-Vereins

sowie die passiven Mitglieder desselben werden auf heute Samstag Abend 8 Uhr zu einer wichtigen Besprechung in das Gasthaus zum Stern (Vereinslokal) freundlichst eingeladen.
Mehrere Mitglieder.

Ia. seideseien Kleesamen, Wicken, Grassamen

empfiehlt

Fr. Treiber.

Amerik. Dünggabeln, Stahlschaufeln, Spaten, eis. Garten- rechen, Gartenhäule

empfiehlt

Fr. Treiber.

Wildbad.

Große Auswahl

in:



Herrenzugstiefeln von 7 Mark 50 Pfg. an, Damen- & Mädchentiefeln zum Knöpfen und Schnüren, Knabenstulpenstiefeln & Kindertiefeln, sowie alle Sorten Schuhe in Leder wie in Winterware zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher

hinter dem Hotel Klumpp.

Baihingen.
Holzlieferungs-Alford.
 Die Lieferung und Beifuhr des vorerst auf 80 Raummtr. tannene Scheiter berechneten Bedarfes an gesundem, nicht nachgespaltenem Brennholz für das Statsjahr 1887/88 zum Arbeitshaufe wird im Submissionswege vergeben.
 Uebernahmstüchtige, welche die näheren Bedingungen auf unserer Kanzlei einsehen können, wollen ihre Offerte mit Angabe des Preises pro Raummeter schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holzlieferungs-Offert“ längstens bis
 Samstag den 30. April ds. Jrs. hierher übergeben.
 Den 14. April 1887.
 K. Arbeitshaus-Verwaltung.

Conweiler.
Holz-Verkauf.
 Am Dienstag den 19. ds. Mts. von vormittags 9 Uhr an werden aus dem Gemeinewald auf hiesigem Rathaus zu Verkauf gebracht:
 558 Stämme Langholz, II., III., IV. Kl.
 589 St. Bau und Gerüststangen,
 135 Werkstangen II., III. u. IV. Kl.
 200 Hopfenstangen II. u. III. Kl.,
 818 Reisstangen II., IV. u. V. Kl.,
 367 Ausschusstangen,
 wozu die Käufer eingeladen werden.

Wildbad.
2300 Mark 
 sind bis 1. Mai auszuleihen
 Näheres bei der Redaktion ds. Blattes.

Schöne reine gutkochende
Pinjen
 per Pfd. 20 Pfg.
 empfiehlt Chr. Batt, Rathausstr. 65.

Datteln,
Malagatrauben,
Orangen,
Citronen
 empfiehlt Conditor **Funk.**

Schreibhefte, Papier,
Tinte, Federn, Bleistifte,
Schiefertafeln, Griffel Federrohre,
sowie Portemonnaies
 in reicher Auswahl empfiehlt
J. F. Gutbub.

Stearinkerzen,
 dto. mit Kanälen
 (Bougies à trous)
 vorrätig bei
Carl Schobert.

Programme
 zur
Feier der Konfirmation
 mit Konfirmanden-Verzeichnis
 sind per Stück 3 Pf. zu haben in der
 Buchdruckerei des „Anzeigers.“

Soeben eingetroffen:
 eine große Auswahl farbiger
Confirmanden-Schürze
 bei **W. Ulmer.**

 **Handschuhe für Confirmanden**
 von M. 2.— an das Paar in der Handschuh-Niederlage bei
Frau Pauline Volz.

Chocolat & Cacao
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE
 Suisse.
 Zu haben bei: **F. Funk, Conditor, Wildbad.**

Eine Parthie Buchskin-Netze
 zu Anzügen für Knaben von 6 Jahren von M. 3.— an
 " " " " " 8 " " M. 3.60 "
 " " " " " 10 " " M. 4.20 "
 empfiehlt **G. Bieckinger.**

Pfeifen-Waaren
 in großer Auswahl
Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichjel-Rohre,
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**

Kriegerbunds-Loose à 20 Pfg.
 sind zu haben bei
J. F. Gutbub.

Sanf-Gouverts
 mit Firmadruk liefert sauber und billig die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Sorgenbrecher,
 ein sehr praktisch verstellbarer Stuhl
 empfiehlt à M. 3. 50 per Stück
Fr. Treiber.

Ozon-Wasch-Pulver,
 Neues
 bestes und unschädlichstes Reinigungs-Mittel
 für Wäsche aller Art und Präservativ-Mittel
 gegen ansteckende Krankheiten in 1 Pfund-
 Packeten à 40 S bei
Fr. Treiber.

Kölnisches Wasser
 von Joh. Chr. Fochtenberger
 in Heilbronn
 amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
 Augenleiden, geschwächten Gliedern
 feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35,
 50 Pfg. u. 1 M.
 Alleinverkauf für Wildbad bei
J. F. Gutbub.

Fast verschenkt.
 Wir haben den ganzen Vorrath einer berühmten Anglo-Britisch-Silber-Fabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher, so lange der Vorrath reicht, für nur 15 M., als kaum die Hälfte des Wertes vom bloßen Arbeitslohn an Jedermann nachstehendes äußerst praktisch und effektvolles Britanniasilber-Speise-Service aus dem anglo-britischen Silber und wird für bei Weißbleiben der Festede 10 Jahre garantiert.
 6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahlklinge,
 12 (6 Löffel und 6 Gabeln),
 18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel),
 12 (6 prachtvolle Eierbecher und 6 Messerleger),
 2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer),
 2 (1 Zuderstreuer und 1 Theeseiher),
 6 feinst eiselirte Ausrüstungen,
 6 prachtvolle Fruchtsteller, mit indischen und japanesischen Figuren, kunstvoll ausgeführt,
 2 prachtvolle Salon-Tafel-Leuchter.
 66 Stück. — Sämtliche 66 Stück, welche früher 100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark. Im nicht-convenierenden Falle wird das Geld anstandslos retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. Puzpulver per Packet 25 Pfg. Versendungen gegen Baar oder Nachnahme, und sind Bestellungen zu richten an das
Export-Warenhaus „zur Monarchie“
Max Meiner,
 Wien, Währing, Blumenstraße 26.



W u r d s c h a u.

Stuttgart, 14. April. Dieser Tage ist ein großer, prachtvoller Leonberger Hund aus dem Essigischen Anwesen, welchen die württembergische Vereinsbank in Stuttgart für den Sultan Abdul Hamid II. gekauft hat, nach Konstantinopel abgegangen.

— Wie man hört, soll zu den im nächsten Monat beginnenden Übungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes heuer nur die Reserve und zwar in so viel als möglichen Altersklassen herangezogen werden, während keine Landwehr einberufen wird. Zweck der Einziehung ist vornehmlich die Einleitung der gebienten Mannschaften in die Handhabung der neuen Repetiergewehre, mit welchem nun sämtliche Truppen Württembergs ausgerüstet sind. Die 53. Infanterie-Brigade erhielt die neue Waffe aus der Mauser'schen Fabrik in Oberndorf, während das Infanterie-Regiment Nr. 120 in Weingarten und Nr. 126 in Strassburg und Schlettstadt dieselben aus der Erfurter Gewehrfabrik bezogen.

— Am Sonntag zwischen 3 und 4 Uhr war im Bopserwald bei Degerloch, um 11 Uhr nachts im Stadtwald bei Gablenberg, nachmittags beim Judenkirchhof von Freudenthal je ein Waldbrand. Die Ursachen sind wahrscheinlich: Unvorsichtigkeit beim Rauchen und freche Subereien.

Cannstatt, 12. April. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde heute früh laut E. Ztg. ein 18 Jahre alter Bäckergehilfe von Blüderhausen verhaftet, der in verfloßener Nacht seinem Vater 400 M. entwendet hatte und nach Amerika zu entkommen gedachte. Das Geld fand sich noch bei ihm vor.

Winnenden, 11. April. Im Kreise zahlreicher Kinder und Enkel feierten heute die Bäcker Seitz'schen Eheleute von hier das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Von J. J. K. Majestäten wurde das Jubelpaar aus diesem Anlaß mit einem ansehnlichen Geldgeschenk erfreut. — In einem Garten in der Nähe der Stadt steht ein Aprikosenbaum in voller Blüte.

Ulm, 11. April. Ein nach der Schätzung im Alter von 50 Jahren stehender Mann wurde heute Vormittag im Wasserlaß der Schwestermühle aufgefunden und aus Land gezogen. Nach den Kleidern zu schließen dürfte der Lebensüberdrüssige dem Bauernstand angehört haben. Papiere oder sonstige Erkennungszeichen wurden bei ihm nicht vorgefunden; auch gelang es bis jetzt nicht, die Identität desselben festzustellen. — Kürzlich bettete in einem hiesigen Laden ein angetrunkenen Handwerksbursche. Von der anwesenden Frau des Geschäftsinhabers und seiner Tochter abgewiesen, überschüttete er dieselben mit gröbsten Schimpfworten und mit Drohungen. Es gelang einem von dem Vorfall in Kenntnis gesetzten Polizeisoldaten, des Burschen habhaft zu werden. Seiner Verbringung auf die Polizeiwache setzte er aber so heftigen Widerstand entgegen, daß es nur mit Mühe und mit Hilfe eines zweiten Polizeisoldaten gelang, ihn fortzubringen. Bei seiner Durchsuchung auf der Polizei fanden sich bei ihm dreierlei verschiedene Papiere, ebenso ein nicht unbedeutender Gelddesitz vor, über dessen Erwerb er die verschiedensten Angaben machte.

Ulm, 11. April. Heute früh wurde an einem Pappelbaum des Festungsglaciés zwischen dem Blaubeurer Thor und der Blaubeurer Bahnlinie ein verwitweter Wirt von hier erhängt aufgefunden. Derselbe war schon seit längerer Zeit leidend.

Ulm, 13. April. Herr Premier-Lieutenant Schott vom Grenadier-Regiment Nr. 123 hat über die Feiertage bei Reichenbach im Schwarzwald den ersten Auerschahn, ein Tier im Gewicht von 14 Pfd., erlegt.

Heidenheim, 11. April. Gestern Abend ist es unserer Polizei gelungen, einer ganzen Bande von Taschendieben habhaft zu werden und sie dem Königl. Amtsgericht zu übergeben. Die Bande, welche aus 4 männlichen und 1 weiblichen Person bestand, hatte gestern Abend in der stark besuchten Wirtschaft zum König Karl ihr Handwerk betrieben und hierbei sich verdächtig gemacht. Während der Verhaftung und des Transports warfen sie die gestohlenen Gegenstände weg. In Geislingen sollen dieselben einige Tage zuvor ebenfalls verschiedene Diebstähle ausgeführt haben.

— Am Samstag wurde im Walde zwischen Heidenheim und Heldenfingen die 25 Jahre alte Böttin von letzterem Ort von einem 22 Jahre alten Burschen angefallen und ihres Lebens bedroht. Der Bursche wurde verhaftet. Es ist ein Weber von Schnoitheim.

Vom Fränkischen, 10. April. Vor einigen Tagen füllten in Ochsenfurt zwei Knaben, 9 und 11 Jahre alt, einen Krug mit ungelöschtem Kalk, Sand und Wasser und verschlossen ihn. Es entstand eine Explosion und beide Knaben wurden schwer verletzt.

Von der Jagst, 15. April. In der gleichen Nacht, da ein Einbruch in die Kirche zu Muppertschhofen mit Erfolg zur Ausführung gebracht wurde, geschah auch ein solcher mit Erfolg in Lenstadel bei Kirchberg, wo das Altartuch gestohlen wurde. Es erinnert die Art und Weise der Ausführung in beiden Fällen ganz lebhaft an die großartigen Einbrüche in württembergisch und bayrisch Franken im Jahr 1879.

— Von der Jagst. Vorigen Sonntag suchten zwei 15jährige Bursche einen auf der Markung Hornberg befindlichen und dem Freiherrn v. Craillsheim gehörigen Wald in Brand zu setzen. Das Feuer wurde schnell erlosch, gedämpft und so ist der Schaden geringer Natur. Die freudigen Brandstifter wurden durch den Landjäger in Kirchberg ausfindig gemacht und verhaftet. Bei dieser Gelegenheit kamen noch weitere Unthaten der Bursche, Diebstähle u. a. aus Tageslicht.

Mainz, 12. April. Eine hiesige Schuhmachersfrau hat heute ihr 6jähriges einziges Kind am Fensterrahmen ihrer Wohnung erhängt und darauf sich selbst im Rheine ertränkt. Die Frau, welche ihr Kind abgöttisch liebte, soll mit ihrem etwa 7 Jahre älteren Manne nicht im besten Einvernehmen gelebt haben.

Michelsfeld (Ober-Pfalz), 12. April. Heute brach hier ein großer Brand aus, welcher 75 Häuser zerstörte. Eine Person ist dabei getötet worden.

Köln, 12. April. Die „Frl. Ztg.“ bringt folgendes Telegramm von hier: Heute Nachmittag schossen auf dem Walle hinter den Kasematten zwei in der Büchsenmacherei befindliche Pioniere mit Mausergewehren aufeinander. Der eine wurde in die Schläfe getroffen und sofort getötet, während der andere noch lebend aber hoffnungslos verletzt, mit zerschmetterter Kinnlade ins Krankenhaus verbracht wurde. Ueber die Ursache und den Hergang der schrecklichen That weiß man noch nichts. Heute Morgen hatten die beiden noch in freundschaftlicher Weise verkehrt. Daß sie aber im Besitz von Patronen waren, schließt einen unglücklichen Zufall aus.

Wien. Am Samstag hat sich hier der 51jährige Major a. D. Ritter v. Hoen erschossen. Als Motiv des Selbstmords wird ein körperliches Leiden angegeben.

— In Penzing bei Wien hat der 36 Jahre alte Bahnarbeiter Josef Pleier in der Nacht von Ostersonntag auf Montag seine 25jährige Frau, mit welcher er erst drei Wochen verheiratet war und die sich in geeigneten Umständen befand, durch einen Stich in den Hals ermordet und die Leiche in den Mühlbach geworfen. Der Mörder, der als ein lieberlicher und roher Mensch geschildert wird und der seine Frau schon öfters arg mißhandelt haben soll, wurde bereits verhaftet. Er gestand die That ein: Er hat den Mord bereits gegen Mitternacht verübt und zwar auf dem Wege, welcher über den Mühlbach führt, als er mit seinem Weibe aus einem nahegelegenen Gasthause heimkehrte. Pleier stieß der vor ihm hergehenden Frau von rückwärts die Klinge seines Brodmessers in den Hals und warf die tödlich Verwundete dann ins Wasser.

— In Pest haben sich zwei Näherinnen, junge, sehr hübsche Mädchen, vergiftet. Sie starben auf der Straße. Ursache ihrer That: Liebesgram.

Marseille, 11. April. Die Minister Bertholot, Granet, Willaud und 160 Senatoren und Abgeordnete schifften sich heute auf dem Dampfer „Ville de Tunis“ ein, um die Eisenbahn von Algier nach Tunis zu eröffnen.

Paris, 12. April. Ein Messerschmied der Rue de Clerly hat in Pranzini nach dessen Bild einen Mann wiedererkannt, welcher wenige Tage vor dem Mord in der Rue Montaigne ein Schlächtermesser bei ihm gekauft hat. — Ein Tuchhändler der Rue du Sentier Namens Gray, der ein Zweiggeschäft in Lyon besaß, hat das Weite gesucht und gegen 2 1/2 Mill. Fr. Schulden hinterlassen, ist aber bei seiner Ankunft in New-York verhaftet worden und befindet sich auf der unfreiwilligen Rückreise. — Wie man aus Berlin berichtet, soll sich der mutmaßliche Gehilfe Pranzinis bei der Ermordung Marie Regnaults, Namens Greißer, in Berlin befinden. Der Chef der Pariser Sicherheitspolizei, Goron, werde morgen in Berlin eintreffen, um die Nachforschungen nach Greißer selbst zu leiten.

Paris, 13. April. Die französische Regierung hat die Herstellung einer Maschine genehmigt, die 2000 Magazingewehre pro Tag zu liefern im Stande ist. (Anmerk. d. Red.: Das ist wieder ein großer Mund voll.)

— Der Robbenfang-Dampfer „Eagle“, der angeblich mit 250 Menschen untergegangen sein sollte, ist am 5. ds. Mts. in der Nähe von St. John (Neufundland) gesehen worden.

Das goldene Kalb.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Wie von einem jähen Schreck getroffen, erwachte Alexander aus seinem Traume. Ihm war, als hätte sich die schöne See plötzlich in eine drohende Furie verwandelt.

Verwirrt griff er nach der Stirn und strich mit der Hand über die Augen. Das seltsame Bild vor seinen Augen verschwand und er bemerkte nur, daß die kirchliche Feier zu Ende war und man heimkehrte.

3.

Im Gartensalon von Schloß Ternau saßen zwei Herren, der Baron selbst und Herr Banquier Vorberg, welcher dessen Geldgeschäfte besorgte. Vorberg war ein stattlicher Mann in den dreißiger Jahren elegant und einnehmend. Er war ein getaufter Jude und konnte seinen semitischen Typus nicht verleugnen. Seinen Verkehr mit der adeligen Gutsbesitzerin störte dieser letzte Grund keineswegs, jeder einzelne derselben empfing und behandelte den reichen Mann wie einen gleichgestellten Freund. Auch Baron Ternau that ein gleiches. Er hatte vorhin bei seiner Ankunft sogleich den Banquier mit kräftigem Händedruck zum Abendbrod aufgefordert, obgleich seine Gattin mit keiner Silbe diese Einladung unterstützte.

Die Dame war sehr bleich geworden, sie seufzte schmerzlich, als die beiden Herren jetzt Arm in Arm nach dem Gartensalon schritten und der Baron Wein und Cigarren bestellte.

„Schon wieder borgte er Geld, wie es scheint,“ flüsterte sie besorgt.

„Mein armes Kind, welche Zukunft steht ihr bevor,“ murmelten die bleichen Lippen der Baronin und ihre schönen Augen standen voller Thränen.

Inzwischen saß Jutta bei den Tanten im Garten. Bei der Rückkehr aus der Kirche hatte sie eine dunkle Rose in die Locken gesteckt. Ihre Wangen waren geröthet, die Augen bligten und die hinzutretende Mutter mußte sich selbst bekennen: ihr Töchterchen sei schön wie selten ein Mädchen.

„Mama,“ bat sie weich, es war ein dummer Scherz, vergieb mir; Papa sagte neulich, ich müsse die Kunst zu gefallen lernen.“ Abermals glitt ein Schatten über Frau von Ternaus Antlitz; wenn der Vater solche Lehren gab, was sollte sie dann sagen?—

„Welche wunderschöne Tochter besitzen Sie, Baron,“ rief drinnen im Gartensalon Banquier Vorberg entzückt, „echt Tizianische Haarfarbe und die Figur, die funkelnden Augen, ganz süß! Das Fräulein bricht die Männerherzen spielend, und ich alter Mann muß mich selbst in Acht nehmen, nicht in ihren Zauberbann zu geraten.“

„Alter Mann,“ lachte der Baron belustigt und goß die Gläser voll, „Sie nehmen es mit dem Jüngsten auf; hübsch, elegant immer liebenswürdig.“

„Schmeicheln Sie nicht, Ternau!“

„Pah, fällt mir nicht ein; aber nun zu unseren Geschäften. Was geben Sie für das Holz des kleinen Waldes?“

„5,000 Mark netto,“ lautete die kühle Antwort.

„Aber Vorberg,“ rief der Baron bestürzt, „wo denken Sie hin; vor einem halben Jahre wies ich ein Uerbieten von 7000 zurück, weil ich 9000 wollte und —“

„Für dieses Jahr ist die Bauzeit beinahe vorüber, aber um unserer Freundschaft willen, zahle ich Ihnen die Summe sofort baar aus — Sie sehen, ich verlange keinen Profit.“

Ternau goß seinen Wein heftig hinunter und füllte das Glas wieder.

„Ich brauche zum 1. Oktober 9000 Mark, denn auf meinem Vorwerk ist eine Hypothek fällig; wäre das nicht, so ließe ich das Wäldchen ruhig stehen. 5000 Mark für all das Holz ist eine wahre Schande.“

Vorberg brannte sich scheinbar gleichgültig eine Cigarre an, doch konnte er dabei heimlich den Baron beobachten; das aufgesetzene Gesicht des letzteren trug einen schlecht verhehlten Ausdruck von Sorge, die Hand bebte, ob vor Unruhe oder zu starkem Weingenuß war nicht zu unterscheiden, aber Vorberg schien be-

friedigt. Seine wohlgepflegte Hand strich den dunklen Schnurrbart, dann sagte er ruhig: „So wollen wir einmal morgen früh das Vorwerk ansehen; ich habe viele Verbindungen und kann vielleicht die Hypothek aufnehmen.“

„Alle Wetter,“ rief Ternau überrascht, aber augenscheinlich erleichtert, „ich wagte nicht, Sie um dies Arrangement zu bitten, lieber Vorberg, da ich von Ihnen schon einige Posten —“

„Lassen Sie das,“ lehnte der Banquier nachlässig ab, „heute reden wir nichts mehr von Geschäften, morgen früh erst wieder. Lassen wir lieber Fräulein Jutta leben!“

Die Gläser klangen aneinander, Vorberg lächelte unangenehm, aber der Baron merkte es nicht; sein Gesicht wurde immer röther, doch der quälende Ausdruck von vorhin war verwischt.

„Haha, die Jutta,“ lachte er wüß auf, „wenn sie erst einmal heiratsfähig ist, muß ich einen reichen Schwiegerohn haben.“

„Ich darf mich wohl nie in die Reihe der Bewerber stellen,“ frug der Banquier lauernd.

Und warum nicht? Sie sind zwar nicht adlich, sind aber doch Christ geworden, überdies besitzen Sie ein großes Vermögen, das genügt fürs Erste.“

„Aber wird Ihre Tochter einen Mann wie mich haben wollen?“

„Na, wir müssen es eben abwarten. Meinen Segen haben Sie auf alle Fälle!“

Bald nach der eben beschriebenen Scene ritt der Jäger des Barons zur Stadt, um für den Banquier, welcher in Ternau übernachtet wollte, einiges zu holen.

Auf dem Rückweg hielt der Jäger ein in Seidenpapier gewickeltes Etwas in den Händen und Vorberg nahm es ihm sehr vorsichtig selbst ab, um es auf der Abendtafel in Fräulein Juttas Glas zu stellen. Es war ein aus Silber und Email wundervoll angefertigter Bouquethalter und in demselben steckten köstlich duftende Rosen und Orangeblüten.

Die Gesellschaft saß noch plaudernd auf der Terasse als die Saltensche Familie eintraf und lebhaft begrüßt wurde; Jutta zog Luise sofort in ihr Zimmer, um dieser ihre neuen Kleider zu zeigen, indeß die Baronin sich an den Geistlichen mit den Worten wandte:

„Ich habe mit ihnen zu reden, lieber Herr Pastor, kommen Sie mit in mein Boudoir, bitte!“

Saltan warf einen prüfenden Blick in das bleiche Frauenantlitz, dann folgte er schweigend der Voranschreitenden. Aber im Boudoir streckte er der Baronin beide Hände hin und sagte würdig: „Und nun, liebe gnädige Frau, sagen Sie mir, was Sie drückt — und quält.“

„Ach, ja, lieber Herr Pastor, es ist mir schon lange ein Bedürfnis, zu ihnen einmal offen zu reden und zwar ganz besonders wegen Jutta. Sie ist anders ich ich gewünscht und erstelt habe; sie besitzt jene hohle Flatterhaftigkeit, welche das Allerheiligste über einer Bagatelle vergißt, ohne daß ich mich stark genug fühle, dieser schlimmen Anlage wirksam entgegen zu treten.“

„Sie sagen mir nichts Neues, Frau Baronin; ich habe Juttas Charakter während meines früheren Unterrichtes nur zu genau kennen gelernt, ich weiß auch, daß gerade ihr die Welt verhängnisvoll werden kann.“

„Es ist hart, diesen Gedanken zu fassen, aber ich danke Ihnen, lieber Freund, daß Sie offen gegen mich sind.“

„Wenn Sie an der Seite des Mädchens bleiben, dann kann ich eines Tages vielleicht alle Besorgnisse schwinden lassen, gnädige Frau.“ —

„Oh, Herr Pastor, sagen Sie das nicht; ich bin weder so gut noch so fromm als Sie meinen!“

„Frau Baronin, ich schmeichle gewiß nicht, indeß wenn ein Jeder so zu seinem Herrgott stünde wie Sie —“

„Lassen wir das, Herr Pastor,“ bat die Dame sanft, „manchmal ist es mir, als sollte ich nicht allzulange an Juttas Seite bleiben; der Gram reißt mich seelisch und körperlich auf.“

Traurig schaute sie zu dem Seesorger empor, er nickte nur ernst; wohl wußte er, was sie andeutete; aber er konnte auch den Adel ihres reinen Herzens, der nie, auch nur eine Silbe laut werden ließ gegen den Gatten, dem sie Treue geschworen, und der sie nun so elend machte. Das echte Frauengemüth leidet und kämpft schweigend, nur der Höchste sollte die bitteren Qualen wissen, aber keine Klage durfte auf die Lippen treten. Vor den Menschen war ihre Ehe ein verschlossenes Buch, von dem traurigen Inhalt desselben ahnte Keiner etwas. (Fortf. folgt.)